



Verhandlungsschrift

über die am **Montag, dem 21. Oktober 2024**
in der Welser Stadthalle stattgefundene

29. Sitzung des Gemeinderates

Beginn der Sitzung: 15.02 Uhr.
Ende der Sitzung: 16.50 Uhr.

Die Verhandlungsschrift der 28. Sitzung des Gemeinderates vom 23.09.2024 liegt zur
Einsichtnahme auf.

Männliche/weibliche Form im Text

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes wurde nur eine Form der Anrede gewählt. Diese steht stellvertretend für beide Geschlechter.

Anwesende

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

FPÖ-Gemeinderatsfraktion

1. Vizebürgermeister: Gerhard Kroiß

3. Vizebürgermeisterin: Christa Raggl-Mühlberger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Ralph Schäfer BSc MSc

Gemeinderäte:

Thorsten Aspetzberger

DI Gunter Haydinger

Mag. Silke Lackner

Ingo Spindler

Sandra Wohlschlager

Gerhard Bruckner

Mag. Paul Hammerl, MA

KR. Herwig Karl Mayer, MBA

Ing. Olivera Stojanovic, BSc

Carmen Pühringer, MSc

Christiane Kroiß

Ronald Schiefermayr

Anna Maria Wippl, BA BA LL.M.

SPÖ-Gemeinderatsfraktion

2. Vizebürgermeister: Mag. Klaus Schinninger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Stefan Ganzert

Gemeinderäte:

Mag. Bernhard Humer

Laurien Scheinecker, BA

Mag. Hannah Stöger Müller, MBA

Silvia Huber, MPA

KR. Karl Schönberger

Gloria-Maria Umlauf

Christian Kittenbaumer

Johann Reindl-Schwaighofer MBA

ÖVP-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Dr. Martin Oberndorfer

Gemeinderäte:

Birgit Ebetshuber

Markus Wiesinger

Ludwig Vogl

Andreas Weidinger

GRÜNE-Gemeinderatsfraktion

Gemeinderäte:

Mag. Ralf Drack

Hülja Yilmaz

Miriam Faber

Alessandro Schatzmann

NEOS

Gemeinderat

GR. RegRat Walter Zaunmüller

MFG

-

Vom Magistrat:

MD Dr. Peter Franzmayr

sowie leitende MitarbeiterInnen des Magistrates

Schriftführer:

Helga Rosenberger

Eva Helfert

Entschuldigt:

StR. Thomas Rammerstorfer

GR. Fabian Bauer

GR. Jörg Wehofsich

Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass

- a) die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde, weist darauf hin, dass die Sitzung aufgezeichnet und im Internet übertragen wird,
- b) die Verständigung gemäß der vorliegenden Einladung vom 11.10.2024 an alle Mitglieder des Gemeinderates schriftlich erfolgt ist und am gleichen Tage öffentlich an der Amtstafel kundgemacht wurde,
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Möglichkeit zum Tarifwechsel für Kunden der Wels Strom GmbH
Verf-015-I-17-2024

Bgm. Dr. Rabl verliest den in der Anlage 1 beiliegenden Dringlichkeitsantrag.

Da zur Dringlichkeit keine Wortmeldungen abgegeben werden, wird sofort darüber abgestimmt.

Dem Antrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion wird die Dringlichkeit

einstimmig zuerkannt.

Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktion betreffend Einberufung eines Gesundheitsgipfels
Verf-015-I-18-2024

Bgm. Dr. Rabl verliest den in der Anlage 2 beiliegenden Dringlichkeitsantrag.

Da zur Dringlichkeit keine Wortmeldungen abgegeben werden, wird sofort darüber abgestimmt.

Dem Antrag der FPÖ-, ÖVP- und GRÜNE -Gemeinderatsfraktion wird die Dringlichkeit

einstimmig zuerkannt.

Bgm. Dr. Rabl: Vielen Dank. Die Dringlichkeitsanträge werden wie üblich nach Abarbeitung der Tagesordnung behandelt.

Bgm. Dr. Rabl übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Berichterstatter Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

1.)

StS – Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
FD-Buch-14-2024/016

Der Antrag (Anlage 3) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 08.10.2024:

Die in der Anlage 1 dargestellten Kreditübertragungen und die in der Anlage 2 und 3 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Einstimmig angenommen.

2.)

StS – Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
FD-Buch-14-2024/018

Der Antrag (Anlage 4) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 08.10.2024:

Die in der Anlage 1 und 2 dargestellten Kreditübertragungen und die in der Anlage 3 und 4 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Der Antrag zu Punkt 2. der Tagesordnung wird mit

32 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion ohne
GR. Faber, NEOS)
gegen 1 Stimmenthaltung (GR. Faber)

angenommen.

GR. Vogl war bei der Abstimmung noch nicht im Sitzungssaal anwesend.

3.)

GR – Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
FD-Buch-14-2024/020

Der Antrag (Anlage 5) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 08.10.2024:

Die beantragten Kreditüberschreitungen (Anlage 1 und 2) werden genehmigt.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Rabl.

Berichterstatter Vizebürgermeister Gerhard Kroiß

4.)

Welser Trabrenn-Verein;
Abschluss einer Subventionsvereinbarung
BK-Sport-144-2024

Der Antrag (Anlage 6) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 01.10.2024:

Die beiliegende Subventionsvereinbarung (Beilage 1) zwischen der Stadt Wels und dem Welser Trabrenn-Verein betreffend die Gewährung einer Subvention in der Höhe von € 240.000,00 für diverse Sanierungsmaßnahmen hinsichtlich der Trabrennanlage wird beschlossen.

GR. Vogl nimmt ab 15.10 Uhr an der Sitzung des Gemeinderates teil.

GR. Huber, MPA: Ich kann nur sagen, nach dem Polzeisportverein ist das heute der nächste Anlassfall. Seit längerem fordert die SPÖ ein umfassendes Sportsanierungskonzept vor weiteren Subventionen. In diesem Zusammenhang – ich kann mich gut erinnern – gab es eine große Pressekonferenz vom Hrn. Bürgermeister und von dir, Gerhard, zum Thema „Sportstättenkonzept für die Stadt Wels“. Damals war der Polzeisportverein ein großes Thema, man sollte im Gemeinderat die Zustimmung erteilen und es ist auch so geschehen. Wir ließen uns damals überzeugen und sahen auch das enorme Engagement von Obmann Michael Hager mit seinem Team und die lange Arbeit des Polzeisportvereins.

Seit diesem Zeitpunkt gab es aber keine Information über ein Sportstätten-sanierungskonzept, auch keinen Zwischenbericht und jetzt liegt wieder ein Projekt auf dem Tisch – die Sanierung des Welser Trabrennvereins um € 800.000, -. Ich kritisierte es bereits im Ausschuss, denn eingereicht wurde das Förderansuchen des Trabrennvereins mit Eingangsstempel auf der Beilage 1 Seite 1 vom 23.08.2024. Im Juni war die Rede vom großen Konzept, wo alle Vereine sich melden sollen und man eine Prioritätenliste machen wird etc.

Daher müsste logischerweise dieses Projekt in das Sportstättenanierungskonzept einfließen, aber wieder nicht – warum eigentlich? Wieder wird ein Verein vorgezogen und Geld verteilt, ohne genau zu wissen welche Projekte noch anstehen oder wieviel Geld wir überhaupt noch zur Verfügung haben.

Ja, ich darf es nochmals erwähnen – im Juni habt ihr dies versprochen! Lieber Gerhard, du musst dir den Vorwurf gefallen lassen, dass du mit dem Konzept säumig bist, das Ganze für mich und für die SPÖ nicht so im Auge hast und etwas beliebig Geld verteilst. Leider – das muss ich sagen – ist das eine große FPÖ-Manier: Große Ankündigung und schöne Schlagzeilen in den Medien in der Hoffnung, dass das Gesagte dann vergessen wird und es niemand hinterfragt. Das ist gegenüber den Vereinen nicht fair. Wir diskutierten in der Fraktion lange und intensiv, wie wir mit dem TOP umgehen. Ich enthielt mich der Stimme auch im Ausschuss. Wir sind zur Meinung gekommen, was kann der Trabrennverein wieder dafür, weil du nicht lieferst. Von daher werden wir zustimmen.

Lieber Gerhard, ich weiß, du bist wahnsinnig gerne in den Bergen, aber ich habe jetzt Sorge, denn es kommt bald der Winter und dann sehe ich dich auf Facebook, wenn du von einem Berg zum nächsten zischt und Skitouren machst. Wir bräuchten endlich das Sportstättenanierungskonzept, nämlich wirklich dringend. Heute und nicht wieder verschieben. Und vergiss bitte die Skater nicht, die brauchen nämlich auch eine Lösung.

GR. Bruckner: Ich möchte ihnen eine Pressemeldung des Österreichischen Gemeindebundes vom 03.06.2024 näherbringen. Dort wird aufgrund einer Blitzumfrage mitgeteilt, dass drei Viertel der Kommunen ihre Investitionen verschieben müssen. Eine knappe Mehrheit meint, sie können überhaupt keine Investitionen tätigen. Die Stadt Wels kann sich aufgrund der hervorragenden Budgetpolitik viele Investitionen im Bereich Sport und Freizeit leisten, z.B. die neue Motorik Arena, die Sanierung des Trabrenngeländes, welche wir hoffentlich heute beschließen, die technische Sanierung der Eishalle, die nicht nur für die Bürger der Stadt Wels da ist, sondern auch für den Eishockeyverein, die neue Schießhalle und die Sanierung des PSV-Vereinsheimes sowie die anstehenden Sportstättenanierungen.

Wie uns Herr Vzbgm. und Sportreferent Gerhard Kroiß in der Sitzung des Sicherheitsausschusses mitteilte, ist das Sportstättenanierungskonzept schon sehr weit fortgeschritten und ich glaube wir werden diesbezüglich bald ein Ergebnis haben.

GR. Mag. Drack: Wir schließen uns als Fraktion der Kritik der SPÖ an was die Säumigkeit beim Sportstättenkonzept betrifft. Danke, Herr Kollege, für das Erwähnen, dass die Stadt Wels sehr reich ist. Aber gerade, wenn man gut wirtschaftet und reich ist, ist es umso wichtiger planvoll umzugehen und es ist – wie Kollegin Huber richtig sagte

– nicht die erste Förderung sehr hohen Ausmaßes, die den Sport betrifft. Insofern forderte auch der Rechnungshof schon vor Jahren, dass die Stadt Wels – in Anbetracht der exorbitant hohen Ausgaben beim Sport – zu einem Sportstätten- bzw. überhaupt zu einem Sportförderungsleitbild kommt, welches es nicht gibt. Das ist der erste Grund.

Auch das Prozedere wie die Förderung zustande kommen soll, ist aus meiner Sicht nicht ganz in Ordnung. Auf der Homepage des Trabrennvereins steht jetzt schon, dass die Subvention beschlossen ist und eine Förderung erfolgen wird. Im Amtsbericht selbst steht Gegenteiliges, nämlich vorbehaltlich des Beschlusses des Oö. Landtages, was die Landesförderung betrifft. Genauso sollte es bei uns im Gemeinderat gehandhabt werden. Man kann den Tag nicht vor dem Abend loben. Es ist eigentlich eine Respektlosigkeit gegenüber dem Gemeinderat, wenn der Verein jetzt schon Öffentlichkeitsarbeit macht, dass die Subvention beschlossen wird. Auch die Formulierung „zukunftsfit“ ist wortgleich mit den Worten des Sportreferenten. Das ist schon fast ein Totschlagargument, mit dem solche Versäumnisse kaschiert werden und wir finden das nicht in Ordnung.

Nicht in Ordnung finden wir bzw. ich persönlich vor allem den Aspekt der Sportwetten, auch weil ich mit dem Thema Sportwetten als Sozialarbeiter öfter konfrontiert werde. Im Amtsbericht steht, dass der Verein den Großteil seiner Einnahmen auch über die Sportwetten lukriert und dass diese auch erhöht werden sollen. Diese Einnahmen erhöhten sich in den letzten 2 Jahren schon von € 100.000, - auf € 200.000, - durch die Sportwetten. Es gibt eine Kooperation mit einem deutsch-französischen Online-Anbieter, um in diesem Segment noch einmal Gas zu geben. Gerade in Anbetracht von Suchtgefährdung und Onlineangeboten – wir wissen, das betrifft auch v.a. Kinder und Jugendliche – ist das sicher nichts, wo die Stadt Wels Förderungen ausgeben soll.

Ein weiterer Punkt, den ich bei der Vorbereitung kritisiere, ist, dass beim Amtsbericht meiner Meinung nach wichtige Informationen für die Entscheidungsfindung fehlen, z.B. das Thema private Vermietung der Sportstätte. Es ist super, wenn es eine große Sportstätte gibt, die der Verein im Rahmen von Vermietungen zur Verfügung stellt. Das ist sehr lobenswert, aber es stehen keine Konditionen im Amtsbericht. Auch nicht, wie oft das stattfand. Auch auf der Homepage findet man nichts dergleichen. Subventionen sollen dem Allgemeinwohl dienen. Dieser Aspekt wäre unserer Meinung nach ein wichtiger gewesen, um zu einer Entscheidung zu kommen. Insofern denken wir uns, städtische Subventionen sollen dem Gemeinwohl dienen und Sportwetten gehören nicht dazu. Einige Informationen fehlen. Daher stelle ich den Antrag zur Geschäftsordnung, diesen Antrag in den zuständigen Ausschuss zu verweisen.

Der Antrag zur Geschäftsordnung von GR. Mag. Drack auf Zuweisung des Antrages in den zuständigen Ausschuss zur Beratung und Diskussion wird mit

	<u>13 Ja-Stimmen</u> (SPÖ- + GRÜNE-Fraktion)
gegen	<u>21 Nein-Stimmen</u> (FPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS)
	<u>abgelehnt.</u>

StR. Dr. Oberndorfer: Ich darf kurz für meine Fraktion zu diesem Antrag Stellung nehmen. Was Kollege Mag. Drack sagte kann ich nicht unterschreiben – ganz im Gegenteil. Ich halte den Trabrennsport sehr wohl für eine grundsätzlich förderungswürdige Sportart und vor allem für eine Sportart, die in Wels eine lange Tradition hat. Du sagtest, dass der Trabrennsport an sich nicht gefördert werden sollte, das kann ich nicht unterstreichen. Ganz im Gegenteil, wie gesagt, ganz grundsätzlich ist er förderungswürdig aus meiner Sicht.

Was jetzt von den Kollegen - vor allem von Kollegin Huber - gesagt wurde, hat grundsätzlich schon eine gewisse Berechtigung. Das Sportstättenkonzept soll dazu dienen eine Grundlage zu bilden, auf deren Basis wir dann Entscheidungen treffen welche Sportstätten in Wels wann zu sanieren sind. Auf gut Deutsch – wir brauchen einen Plan wann was genau zu machen ist. Das ist sinnvoll, das forderten wir als Fraktion auch ein und wir brachten es auch beim PSV-Heim als wesentlichen Punkt vor. Wir sagten, dort sind wir nicht der Meinung, dass man schon eine Entscheidung treffen kann und man hätte dort das Sportstättenkonzept abwarten müssen.

Hier bei der Trabrennbahn sehen wir es anders, weil hier tatsächlich schon eine längere Diskussion im Gange ist und man das Ganze schon in einem Zusammenhang mit dem Umbau des Messegeländes und der Schaffung des Stadtparks sehen muss. Das ist ein großes Sanierungsprojekt. Diese Subvention, die hier letztendlich auch der Sanierung der doch schon sehr in die Jahre gekommenen Hallen des Trabrennvereins dient, ist in das Gesamtkonzept einzufügen. Insofern muss man das etwas herausnehmen aus dem ganzen Komplex und man kann aus unserer Sicht sehr wohl darüber entscheiden.

Es gibt sicher noch einen wesentlichen Unterschied zur Subvention und zur Debatte im Zusammenhang mit dem PSV. Beim PSV war der Großteil der Kosten letztlich von der Stadt zu tragen. Wir hatten hier zwar die Einbringung eines Grundstückes, aber wir erinnern uns, es wurde für 80 Jahre ohne Bestandszins zurückverpachtet. De facto zahlte die Stadt den Großteil.

Hier ist es so, dass die Stadt ungefähr ein Viertel zahlt mit einer Subvention von € 200.000, -. Es kommt nochmals so viel vom Land OÖ dazu, aber der Verein selbst stemmt die Hälfte. Das ist schon etwas anderes, wenn der Verein tatsächlich aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln, die er durch seinen Spielbetrieb erwirtschaftet, das langfristig abarbeitet. Es gibt aus unserer Sicht keinen Grund sich hier zu verwehren. Es ist eine sinnvolle Subvention, die sich in das Gesamtbild des neuen Messeareals einfügt und es handelt sich um einen grundsätzlich unterstützenswerten Sport, der in Wels weiterhin eine Zukunft haben soll.

GR. Mag. Humer: Ich als Person könnte jetzt sagen, ich bin gerade etwas verschnuipft – bin es aber nicht. Sie wissen, ich bin Vorsteher der SPG Felbermayr Wels. Auch wir planen etwas, sind aber vielleicht noch nicht so weit wie der Trabrennverein. Aber ich muss hier eine Lanze brechen. Wir spielen seit 15 Jahren in Europa mit, 11 Jahre davon in der Champions League. Nach der Auflösung des Teams Felbermayr Wels sind wir mittlerweile der einzige Verein, der noch in Europa mitspielt und auf das bin ich sehr wohl stolz. Das ist immer wieder eine Bewährungsprobe und große Herausforderung. Wir sind so etwas wie die professionellste Micky Maus in Europa. Sie schauen immer und fragen: "Habt ihr überhaupt eine Trainingshalle? Habt ihr eine Spielhalle?" - Nein, haben wir nicht.

Wenn wir irgendwo hinkommen - und da spreche ich nicht nur vom deutschen Tischtenniszentrum Düsseldorf, das ist eine ganz andere Liga, wo ganz Deutschland spielt – dann bin ich immer etwas neidig.

Man kann immer fragen, wer war zuerst da - wir oder der andere? Wir müssen auch unsere Hausaufgaben machen, aber ich appelliere auch daran, uns nicht ganz zu vergessen. Wir stellen jetzt seit Samstag immerhin einen Bronzemedailengewinner bei der Europameisterschaft in Linz - Maciej Kolodziejczyk.

Ich sprach mit den Jungs - Andreas Levenko und Maciej Kolodziejczyk (beide österreichische Nationalteamspieler). In Wahrheit, wenn man jetzt vom Alter ausgeht, wird Robert Gardos vermutlich im heurigen oder spätestens im nächsten Jahr international aufhören. Daniel Habesohn wird dann in 2 Jahren aufhören. Das sind beides Spieler des künftigen österreichischen Nationalteams im Tischtennis. Beide signalisierten aber auch schon mir gegenüber, gerne mehr Qualität in Wels haben zu wollen. Es geht hier nicht um ein € 12 Mio. Projekt wie in Engelbach oder das deutsche Tischtenniszentrum um € 15 Mio.

Wir werden schauen, dass wir etwas aufbringen und müssen natürlich auch unsere Kräfte im Verein anstrengen, vielleicht auch Synergien mit anderen Sportarten nutzen. Ich sage es ganz bescheiden - es wäre uns schon mit einer 600 m² Trainingshalle geholfen. In dieser könnten die Leute permanent trainieren. Wir sind froh, dass wir seit mittlerweile 17 Jahren in der Schulsporthalle in der Vogelweide sind, aber letzten Endes ist das für unsere Weiterentwicklung sehr unbefriedigend. Beide sagten auch, wenn nicht einmal ein Signal kommt, ein Licht am Ende des Tunnels sozusagen, dann werden sie uns vermutlich in den nächsten zwei Jahren verlassen. Ich kann dann nur sagen: „Ihr habt Recht, ihr müsst euch weiterentwickeln. Wenn ihr bei uns nicht mehr trainieren könnt, dann müsst ihr halt den weiteren Schritt gehen.“

Es wäre schade für die Sportstadt Wels. Vielleicht ist es der Politik nicht ganz so wichtig, ob wir in Deutschland, Frankreich oder Polen mit einer Sportart verbunden werden. Ich freue mich trotzdem immer wieder, wenn ich ins Ausland komme und sie dort sagen: „Toll, dass ihr immer diesen Kampf mit uns aufnehmt - auch als Underdogs.“

Aber vielleicht passiert ja einmal etwas. Ich sage es mit einem lachenden und weinenden Auge – es könnte sein, dass wir in Stage 3 der Champions League im Dezember/Jänner auf Montpellier treffen. Bei Montpellier spielen momentan die absoluten Superstars im Tischtennis, nämlich die Brüder Felix und Alexis Lebrun. Sie sind absolute Stars in Frankreich, die es dort schafften einen Hype auszulösen. Allein in Montpellier bringen sie wirklich 5.000 Leute in die Halle. Ich wäre in Österreich bzw. in Wels schon froh, wenn es 500 sind. Das lachende Auge deshalb, weil zwei absolute Topstars kommen und wir in den Medien vollpräsent sind. Nur leider wird es wahrscheinlich so sein, dass uns die beiden vermöbeln werden - ein 18- und ein 20-Jähriger, aber mit dem muss ich dann in Demut leben.

Wir stimmen auch dem Trabrennverein zu und vielleicht müssen die beiden Herren Levenko und Kolodziejczyk aus dem Nationalteam Wels ja nicht verlassen. Es soll nicht als Drohung hingestellt werden, es ist rein sportpolitische Realität. Wir als Verein müssen die Leistung bringen, aber man muss uns auch ein bisschen Infrastruktur geben. Die muss

nicht riesig sein, keine € 12 Mio. oder 2.000 m². Aber 600 m² für € 500.000, sollten laut Durchrechnung möglich sein. € 250.000, - je für die Stadt und das Land. Und die Herren Levenko und Kolodziejczyk werden vielleicht in 4-5 Jahren für die Sportstadt Wels weitere Medaillen machen.

GR. RegRat Zaunmüller: Ich muss zugeben, ich konnte den Ausführungen von GR. Mag. Humer nicht über die gesamte Wortmeldung folgen. Ich bleibe beim Thema Trabrennverein, dieser Verein wurde 1892 gegründet und hat eine sehr lange Tradition in Wels. Er ist meiner Meinung nach absolut unterstützungswürdig. Sicherlich erlebte dieser Trabrennverein schon viele Höhen und Tiefen. Aktuell gibt es keinen großen Hype um Trabrennen, aber ich durfte mich davon überzeugen, dass dort ein engagiertes Team - in den meisten Fällen ehrenamtlich - tätig ist. Sie erbringen großartige Leistungen und sind eine Visitenkarte für Wels. Das Ausmaß dieser Subvention ist meiner Meinung nach durchaus gerechtfertigt. Es ist doch nur ein Teil der Gesamtleistung, die diesbezüglich erbracht werden muss. Wir NEOS stimmen dem Antrag aus den genannten Gründen ausdrücklich zu.

Bgm. Dr. Rabl übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Christa Raggl-Mühlberger.

Bgm. Dr. Rabl: Ganz prinzipiell möchte ich damit beginnen, dass wir in Wels eine zweigeteilte Struktur haben. Es gibt Sporteinrichtungen, die der Stadt Wels zuzurechnen sind und auch im Eigentum der Stadt stehen. Daneben noch einige ganz wenige private, d.h. vereinseigene Sporteinrichtungen. Das sind vielleicht vier oder fünf, mehr sind es nicht. Dass manche Sportvereine sich eine eigene Struktur wünschen, lieber Bernhard, ist mir bekannt. Mir ist aber auch bekannt, wie schwierig es für den Verein ist das dafür nötige Geld aufzustellen und die Eigenmittel zur Verfügung zu stellen.

Aber die 4-5 Vereine, die wir haben und die über eine eigene Sportstätte verfügen, bekamen zum Teil in den letzten Monaten und Jahren erhebliche Mittel von der Stadt Wels. Ich stelle die Frage, warum wohl? Ganz einfach, weil sich ein privater Verein den Erhalt einer Sportanlage ohne die Stadt gar nicht leisten kann. Wenn er es sich leisten könnte, dann geht es entweder durch Sportwetten, Herr Mag. Drack, das wäre Möglichkeit 1: Einnahmen, die weit über Mitgliedsbeiträge hinausgehen. Oder Möglichkeit 2: Durch Einnahmen aus Subventionen der Stadt Wels. Würden wir tatsächlich kostendeckende Mitgliedsbeiträge verlangen, hätten diese Vereine überhaupt keine Mitglieder, weil sich das keiner leisten kann – was auch nicht dem Zweck der Stadt Wels entspricht.

Wir wollen, dass die Sportstätten bestmöglich genutzt werden. Deshalb kann ich den Vorwurf von dir, liebe Silvia, nicht ganz nachvollziehen. Ich verstehe, dass man ein Sportstättenkonzept für die stadt eigenen Sportstätten verlangt – in Ordnung. Aber es gibt noch drei private Sportstätten, die nicht in irgendeiner Weise Subventionen für die Sanierung erhalten. Das ist der ESV, die Blaue Elf und der WTV, etwas anderes gibt es nicht mehr. Da muss ich sagen, man kann wegen jeder einzelnen Entscheidung eine Strategie machen, das ist unbenommen. Am besten wissen doch die Vereine selbst, was sie brauchen.

Die Reihenfolge, wie wir das abarbeiten, ist gar nicht so schwierig. Das liegt am Einlangen dieser Anträge. Und ich sage noch etwas, Martin, ich denke darüber nach, wie schwer es für einen Verein wie die Blaue Elf ist Eigenmittel von 25% aufzustellen.

Auch wenn es vielleicht nur um € 1 Mio. oder € 1,5 Mio. geht. Es ist de facto unmöglich. Wie schwierig ist es für den ESV Eigenmittel von 25% aufzustellen? Es ist de facto unmöglich und das Gleiche gilt für den WTV. Wenn wir alles zusammengerechnet irgendwie die Möglichkeit haben diese zu unterstützen, weil sie auch Unterstützung des Landes bekommen und diese Vereine es tatsächlich schaffen unter Zusammenkratzen aller Reserven 25% der Kosten aufzustellen, dann können wir uns schon bedanken, dass sie das schafften.

Das sind riesengroße Anstrengungen, die diese Vereine auf sich nehmen. Entweder wir bekennen uns dazu und sagen: Ja, wir unterstützen diese Vereine auch bei ihren Vereinsheimen, die üblicherweise – und die SPÖ weiß es am besten – unter Zuhilfenahme der eigenen Hände dieser alten Funktionäre und Mitglieder in den 50er, 60er und 70er Jahren errichtet wurden. Wir helfen denen, bekennen uns dazu und hoffen, dass wir einen möglichst großen Beitrag leisten können. Oder wir schlagen ihnen etwas vor, was sie ohnehin nicht erfüllen können. Aber dann muss ich sagen, es hat nicht wirklich Sinn über eine Strategie oder ein Sportkonzept zu sprechen. Was hat es für einen Sinn, wenn ich von einem Verein Unmögliches verlange?

D.h. aus meiner Sicht ist es ganz klar, wir haben noch drei Vereine – WTV, ESV und Blaue Elf, die von selbst sagten, dass sie uns ein Konzept mit den dahinterliegenden Kosten vorlegen. Dann werden wir uns ansehen, was das Land dazu sagt. Wenn das Land sagt das Kostendeckungsverfahren ist in Ordnung und sie von dem was übrigbleibt 25% sponsern, dann hoffen wir, dass diese Vereine selbst einen gewissen Beitrag leisten können - bei manchen geht es einfacher, bei manchen schwieriger. Und dann wird überlegt – und dieses Gremium ist dafür zuständig –, ob wir bereit sind darüber hinaus noch einen Beitrag als Stadt Wels beizusteuern in der Hoffnung, dass es 20-25% sind, aber in der realistischen Annahme, dass es eher 50-60% sein werden, weil es anders nicht gehen wird. Im schlimmsten Fall sogar mehr. Ich kann das noch nicht genau sagen.

Das ist aus meiner Sicht die realistische Einschätzung und ich glaube das wird in den nächsten 2-4 Monaten für die restlichen drei Vereine der Fall sein. Angekündigt wurde es schon vom WTV, die sind schon so weit. Die anderen Vereine waren schon einmal bei mir und erkundigten sich. Es geht immer um das Gleiche – wer zahlt es? Jeder Verein hat Vorstellungen wer zahlt. Dieser Eigenanteil ist in Wirklichkeit in gewisser Weise ein Korrektiv, nämlich dahingehend, dass sich die Vereine nicht einfach etwas wünschen, sondern dass sie auch wissen einen Teil müssen sie selber zahlen. Das sollten wir immer bedenken. Beim Trabrennverein haben wir das Glück, dass sie einen hohen Eigenanteil leisten können, weil sie eigene Einnahmen haben, die weit über die Mitgliedsbeiträge hinausgehen. Das ist anderen Sportvereinen aus meiner Sicht verwehrt und deswegen ist es auch anders zu beurteilen.

Vzbgm. Mag. Schininger: Es geht per se nicht um den Trabrennverein oder den PSV oder wie die Vereine heißen. Herr Bürgermeister, du redest etwas schön, was es eigentlich nicht schönzureden gilt. Ich verstehe, dass du deinem Vizebürgermeister zur Seite springst. Es ist Tatsache, dass wir – die ÖVP und SPÖ – vor vielen Monaten ein Sportstättenanierungsprogramm von euch verlangten. Bevor wir das noch aktiv angehen konnten, hast du gemeinsam mit Vzbgm. Kroiß - in deiner uns allen bekannten Manier - die Flucht nach vorne ergriffen und eine Pressekonferenz abgehalten und unser Sportstättenanierungskonzept vorgestellt. Wenn ich mich richtig erinnere ist in

diesem Sportstättenanierungskonzept nicht ausschließlich von den Sportstätten der Stadt Wels gesprochen worden, sondern schon gesamtheitlich von allen Sportstätten. Da sagtest du und Kollege Kroiß, ihr wartet darauf, bis alle Sportvereine ihre Konzepte präsentiert haben, dann werden wir sehen wieviel Geld wir als Stadt haben. Du sagst immer, wir haben genug Geld und wenn wir uns etwas leisten wollen, dann können wir uns das auch leisten. Erst dann wird entschieden, wer wieviel Geld bekommt.

D.h. du hast dich selbst in irgendeiner Form revidiert, indem du sagtest, der PSV bekommt etwas und auch der Trabrennverein bekommt das Geld. Wir warten wirklich noch darauf, wer aller kommt. Aber grundsätzlich lieber Gerhard, lieber Andreas, habt ihr hier nicht mit der vollen Wahrheit gespielt.

GR. Mag. Hammerl, MA: Lieber Vizebürgermeister Mag. Schinninger, erlaube mir die Wortwahl, aber ich finde es tatsächlich etwas verstörend was du von dir gibst; zu behaupten die Vereine müssen das Konzept entsprechend errichten, vorbereiten und erarbeiten. Wenn du jetzt von dir gibst wir müssen erstmal abwarten bis alle das Konzept errichtet haben und das Konzept als Gesamtes vor uns liegt, dann werden wir wahrscheinlich bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag warten müssen. Es wird immer einen geben, der noch etwas Zeit braucht. Also die Vereine, die das Konzept schon erarbeiteten und ihre Hausaufgaben machten sollen auch in die Gunst kommen ihre Investitionen tätigen zu können, indem wir entsprechende Förderungen zur Verfügung stellen und endlich ins Tun kommen. Es ist wichtig den Vereinen, die schon tätig wurden und mit ihrem Konzept fertig sind, ein Vorankommen zu ermöglichen.

Du sagst – so verstand ich es – gemeinsam mit der ÖVP und den GRÜNEN werdet ihr das Konzept entsprechend für die Vereine aufsetzen und erarbeiten. Ich frage mich tatsächlich, ob ihr dafür die Richtigen seid.

Ich glaube schon, dass man es jedem einzelnen Verein zugestehen soll für sich selbst zu entscheiden welche Sportstätte er wie errichten, sanieren oder in die Zukunft führen will. Ich darf auch euren Sportfunktionär in die Pflicht nehmen, wenn er sagt, die Politik soll in den Vereinen nicht vertreten sein. Ich finde es dann doch etwas spannend, dass ihr als „die Politik“ den Vereinen aufzwingen wollt, wie man das saniert.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Wer sich diese Debatte anhört merkt, dass von jener Sitzung, in welcher die Schießhalle diskutiert wurde, bis heute ein kompletter Kurswechsel eintrat. Als wir dies diskutierten war für alle klar – wir müssen denen den Bau ermöglichen, sonst verlieren sie die Subvention vom Land. Wir können uns alle noch vage erinnern was die Argumentationslinie war. Und dann gibt es ein Sportstättenanierungskonzept, wo alle die Möglichkeit haben sich einzubringen und anschließend wird das in einer Reihung, in einer Finanzierungszusage abgearbeitet.

Auch der Bürgermeister sprach jetzt eigentlich von etwas anderem in seiner rhetorisch gekonnten Art - wie er es halt immer macht. Er tat so, als ob es eine Weiterentwicklung von dem sei, was wir bis jetzt diskutierten. Meiner Ansicht nach gibt es eine Zusage des Sportreferenten und des Bürgermeisters, dass wir gemeinsam ein Sportstättenanierungskonzept diskutieren, dann hier herinnen verabschieden und alle Vereine, die sich beteiligen wollen, einladen sich einzubringen. Anschließend gibt es eine Diskussion und eine Reihung.

Was wir jetzt haben ist Intransparenz und Willkür, behaupte ich. Wer als erster kommt, der bekommt es. Wer den näheren Weg zum Bürgermeister oder Sportreferenten hat, der bekommt es. Alle anderen sollen sich hintenanstellen und wer weiß was dann passiert, wenn viele einen Antrag stellen und die Summen bekannt sind. Stehen diese Summen dann auch für alle bereit, die jetzt auf dem Tisch liegen?

Liebe Kollegen, bleiben wir bei dem, was wir diskutierten oder geben wir zu, dass wir gerade einen Kurswechsel machten und eine andere Strategie nehmen. Das, was gerade passiert, ist fast eine Posse, weil uns hier eine Geschichte verkauft wird, die wir letztes Mal ganz anders diskutierten. Es wurde angesprochen, bei der Pressekonferenz ist es auch ganz anders diskutiert worden. Bitte bleiben wir bei der Realität und Wahrheit.

GR. Weidinger: Ich möchte mich wieder darauf besinnen, worum es eigentlich geht. Nämlich die Trabrennbahnsanierung. Ich möchte darauf hinweisen, dass die ÖVP-Fraktion vor ca. 1,5 Jahren bei Herrn Moisl war und sich das gesamte Gebäude und Areal ansah. Dazumal hieß es, es muss saniert werden – ca. € 1 Mio. Wir sahen uns alles an - wir sahen kaputte Fenster, ein kaputtes Dach und ein gefährlich stehendes Nebengebäude, welches Gott sei Dank mittlerweile abgerissen wurde. Wir sahen Stallungen, die kaputt waren und Pferde, die darin mehr oder weniger in der Kälte und Nässe standen. Es gab eine sehr gute Führung.

Zu sagen, wir beziehen uns hier nur auf den Eingangsstempel vom 23.08.2024 ist uns zu kurz gegriffen. Ein so großes Sanierungskonzept zu erstellen dauert Wochen oder Monate, das weiß jeder von uns. Deswegen werden wir das Projekt hier natürlich unterstützen und dem zustimmen.

Aber noch etwas anderes, die GRÜNEN und auch die SPÖ waren etwas komisch. Sie stimmen zwar der Subvention zu, aber bei der Zuweisung in den Ausschuss stimmten sie dieser auch wieder zu. Das ist eine etwas unklare Situation.

Stellen wir uns alle vor, wir sanieren die Trabrennbahn nicht – aus welchen Gründen auch immer (zu spät, kein Sanierungskonzept, es passt alles nicht, wir verschieben es nach hinten). Gibt es die Sanierung nicht, gibt es auch keine Welser Messe mehr. Diese schloss kürzlich einen Vertrag für die Parkplätze auf 30 Jahre ab, weil die Parkplätze im Osten wegfallen. Wir machen ja dort den Volkspark. Im Osten standen ca. 2.500 Parkplätze zur Verfügung, diese gibt es nachher nicht mehr. Wenn wir die neue Messehalle 23 oder 22, je nachdem wie sie heißen wird, bauen, fallen nochmals ca. 500 Parkplätze weg, die sich vor der jetzigen Halle 21 befinden.

Diese Parkplätze sind irrsinnig wichtig. Wer bei der Caravan-Messe war und vielleicht im Stau stand weiß, wie wichtig das Vorhandensein von Parkplätzen ist. Wenn es keine Parkplätze gibt, dann gibt es die Welser Messe nicht mehr. Es ist so! Wenn es die Welser Messe nicht mehr gibt, dann gibt es auch keine Nächtigungen mehr in Wels und wenn es diese nicht mehr gibt, dann gibt es auch keine Lokalbesuche mehr. Den wirtschaftlichen Schaden, den wir alle wegen einer Subvention von € 200.000, - anrichten, ist enorm. Man kann diskutieren, ob es zu spät oder zu bald war - egal.

Meiner Meinung nach ist es der richtige Zeitpunkt und deswegen muss man hier nachdenken. Die GRÜNEN setzen hier mit Sicherheit ein Zeichen gegen den Messe-

und Wirtschaftsstandort Wels. Wir müssen natürlich darüber diskutieren, was denn eine Sportstättenanierung bedeutet, aber für mich ist es fast schon ein dringlicher Antrag bzw. eine dringliche Subvention für den Erhalt des Messestandortes.

Vzbgm. Kroiß: Danke für die anregende Diskussion. Es gibt noch einiges zu ergänzen, wenn auch bereits der Herr Bürgermeister und Kollege Bruckner viel sagten.

Wir sprechen heute über die Trabrennbahn. Es wurde bereits gesagt, die Trabrennbahn begann diese Gespräche vor langer Zeit, als klar war, dass der Standort in Wels erhalten bleibt. Das hat nichts mit dem geplanten Sportstättenanierungskonzept zu tun. Deswegen kann ich das nur noch einmal bekräftigend zurückweisen, ich bin nicht säumig mit dem Sportstättenanierungskonzept! Wir sind bei einigen Vereinen bereits sehr weit – der Bürgermeister nannte einige Namen (WTV, Blaue Elf). Es gibt noch Gespräche mit dem ESV und der Ruderverein meldete sich jetzt auch noch. D.h. wir müssen den Vereinen die Zeit geben, dass sie sich überlegen was sie sanieren und machen wollen. Gerade der ESV hat dazu ganz viele Überlegungen, wie er seine Sportstätte sanieren möchte. Das hat auch nichts damit zu tun - wie Kollege Mag. Schininger sagt - dass wir bei einer Pressekonferenz die Flucht nach vorne angetreten sind. Wir sagten wir möchten auch, dass die Sportstätten der anderen Vereine eine Chance auf Sanierung haben.

Kollege Bruckner erwähnte wir sollen als Stadt Wels stolz sein, dass wir ein Budget aufstellen und diese Sportstätten sanieren können. Andere Städte und Gemeinden – fragen sie doch bitte einmal nach – haben nicht einmal die Chance Sportstätten sanieren zu können.

Kollege Mag. Drack, zum Argument, dass der Welser Trabrennverein die Aussage machte, dass das Geld sozusagen schon beschlossen ist: Natürlich machte man diese Aussage, weil in der Zeitung stand, dass die SPÖ zustimmen wird. Wenn ich den Antrag einbringe, kann man von einer Zustimmung ausgehen. Deshalb wird er das wahrscheinlich so gesagt haben.

Was die Inaussichtstellung des Landes OÖ betrifft, diese Schreiben sind immer gleichlautend. Aber ich kann mich in meiner Zeit als Sportreferent nicht erinnern, wenn das Land Geld in Aussicht stellt, dass sie später sagen es war nicht so gemeint und wir bezahlen nichts. Das ist die übliche Vorgehensweise des Landes.

Was die Skaterhalle betrifft, ja, es gab einen Ortsaugenschein in diesem Bereich, wo wir diese Pumptrack-Anlage dann positionieren können. Aber hier sind noch umfangreiche Maßnahmen notwendig, speziell weil es um ganz viel Geld geht was diese Skaterhalle betrifft.

Lieber Bernhard, wenn du von dieser Tischtennishalle und dem Licht am Ende des Tunnels sprichst: Hätte der ÖTTV damals zugestimmt, gäbe es nicht nur Licht am Ende des Tunnels, sondern es wäre die Sonne für den Tischtennissport in Wels aufgegangen. Aber leider – und du warst selber dabei – es gab eine große Enttäuschung. Wir waren uns handelseinig mit dem Land, mit der Stadt, mit dem Bund und dann sagt der ÖTTV: „Nein, so möchten wir das nicht haben“. Wie gesagt, wir waren schon sehr enttäuscht wie diese Sache dann abgehandelt wurde. Aber jetzt geht es um die Zustimmung für die Subvention für den Trabrennverein in Höhe von € 240.000, -.

Der Antrag zu Punkt 4. der Tagesordnung wird mit

gegen 30 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS)
4 Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Ralph Schäfer, BSc MSc

5.)

Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wels, mit dem die Friedhof-Tarifordnung 2005 in der Fassung der 4. Novelle vom 30.01.2023 abgeändert wird (5. Novelle zur Friedhof-Tarifordnung 2005)
SD-Fh-802-2024

Der Antrag (Anlage 7) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und Stadtentwicklungsausschuss am 07.10.2024:

Beiliegende 5. Novelle zur Friedhof-Tarifordnung 2005 wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Stefan Ganzert

6.)

Straßenbauprogramm der Stadt Wels für das Jahr 2025
Grundsatzbeschluss nach der Bauvorhaben-Übertragungsverordnung 2019
BauD-BauS-21-2024

Der Antrag (Anlage 8) lautet nach Vorberatung im Mobilitätsausschuss am 09.10.2024:

Beiliegendem Straßenbauprogramm der Stadt Wels für das Jahr 2025 soll vorbehaltlich der budgetären Bedeckung zugestimmt werden.

GR. Kittenbaumer: Das Straßenbauprogramm 2025 ist ein wesentlicher Baustein, um den Anforderungen einer wachsenden Stadt gerecht zu werden. Wir alle wissen, gut ausgebaute Straßen entlasten nicht nur den Verkehr, sondern fördert auch die Wirtschaft, erhöht die Sicherheit und die Umweltbelastungen können reduziert werden. Gleichzeitig ist uns aber auch bewusst, dass solche Projekte immer mit großen Herausforderungen verbunden sind. Es geht nicht nur darum Straßen zu bauen, sondern auch intelligent zu planen, langfristig zu denken, um die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer zu berücksichtigen.

Wir hörten schon, das Straßenbauprogramm 2025 beinhaltet den Straßenneubau, Sanierungen, Brückenneubau und Brückenerhaltungskonzepte, Radwege, die aus- und weitergebaut werden, usw. Ein wichtiger Aspekt für uns - und da wiederhole ich mich immer wieder jedes Jahr - ist natürlich die Verbesserung der Ausleuchtung der Schutzwege. Diese Maßnahme verbessert das subjektive Sicherheitsgefühl und sorgt dafür, dass sich alle Welsener zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher im Straßenverkehr bewegen können.

Ich möchte diesen TOP nutzen, um meine Dankesworte weiterzugeben - natürlich an unseren Mobilitätsstadtrat Stefan Ganzert. Vielen Dank für deine politische Verantwortung und sehr transparente Vorsitzführung im Mobilitätsausschuss. Die Dst. Tiefbau legte ein Programm vor, das alle wichtigen Aspekte einer modernen Straßeninfrastruktur für die Stadt Wels in den Vordergrund rückt. Dies wird natürlich den Verkehrsfluss verbessern und auch die Umwelt und Lebensqualität positiv beeinflussen.

Ein herzliches Danke möchte ich im Namen der SPÖ-Gemeinderatsfraktion natürlich auch an die Dst. Tiefbau aussprechen. Allen voran DI. Scherrer und Ing. Steinmassl, die maßgeblich an der Erstellung des Straßenbauprogrammes beteiligt waren. Die intensive Arbeit, die in die Planung und Umsetzung geflossen ist, zeigt sich in einem Programm, das bestens durchdacht ist und die Bedürfnisse unserer Stadt auf lange Sicht berücksichtigt. Ich bin überzeugt, mit diesem Programm machen wir einen großen weiteren Schritt in Richtung einer modernen, zukunftsorientierten und nachhaltigen Verkehrsinfrastruktur.

GR. Aspetzberger: Heute sprechen wir über ein zentrales Thema dieser Stadt – über das Straßenbauprogramm 2025. Dieses Programm ist nicht nur ein Bauvorhaben, sondern ein Spiegelbild der Anliegen unserer Bürger. Eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ist entscheidend für unsere Lebensqualität, aber auch für unseren Wirtschaftsstandort. Gerade in einer Zeit, in der alternative Antriebe - wir reden von E-Autos, E-Bikes, usw. - immer mehr an Bedeutung gewinnen, ist es umso wichtiger, wenn wir jetzt weiterhin konstant in die Erhaltung und den Ausbau unserer Straßennetze in Wels investieren.

Ein besonderes Augenmerk möchte ich dabei auf den Anschluss an die neue Traunbrücke richten, welche zwischen Wels und Schleißheim ein strategischer Knotenpunkt und Anschluss für unsere Radfahrer wird. Es ist ein Schritt zu einer noch besseren Vernetzung und einem nachhaltigeren Mobilitätskonzept, das auch den Bedürfnissen der Radfahrer in Wels entspricht. Gerade wenn man schaut, welche Bedürfnisse von den Bürgern bei den Stadtteilstammtischen an uns herangetragen werden, dann ist es sehr oft der Radverkehr. Ich denke, für dieses Thema ist die Radfahrbrücke ein wichtiger Schritt.

Abschließend möchte ich mich an dieser Stelle bei den Mitarbeitern der Dst. Tiefbau bedanken. Ihr Beitrag ist der wichtigste, um diese Straßen umzusetzen. In diesem Sinne dürfen wir uns sehr herzlich bei ihnen für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken.

GR. Mag. Drack: Danke an Stefan Ganzert und alle, die beim Straßenbauprogramm mitwirkten. Unsere Fraktion knüpft an die Themen Nachhaltigkeit, Radverkehr und Umwelt an. Der Kollege sprach es an, es ist ein sehr zentrales Thema, was unsere Zukunft betrifft und die der nachkommenden Generationen.

Wir würden uns eine Ökobilanz wünschen – oder vielleicht gibt es das auch – was Mobilität, Straßenbau sowie Nutzung betrifft. Wenn es hier Möglichkeiten gibt ein Monitoring zu installieren, damit man mitverfolgen kann, wie sich unsere Tätigkeiten auch auf das Ökosystem auswirken, wäre damit allen sehr geholfen.

GR. Wiesinger: Ich mache es kurz, wir werden dem Straßenbauprogramm zustimmen und hoffen, dass es auch so abgearbeitet wird, wie es präsentiert wurde. Ich möchte nur auf den Punkt Förderungen auf Seite 7 hinweisen. Es wurde heute schon angesprochen: Wir sind eine reiche Stadt und die Zuschüsse vom Land werden nicht immer gewährt. Wenn ich seit mehreren Jahren lese, dass uns in einem Schreiben aus 2011 und 2014 LH-Stv. Hiesl mitteilte es gibt keine Förderungen, schließe ich daraus es wurden seit 2014 keine Ansuchen mehr gestellt. Vielleicht kann man das in Zukunft nochmals versuchen, vielleicht gibt es wieder eine Unterstützung seitens des Landes.

StR. Ganzert: Vielen Dank an alle Fraktionen, die sich zu Wort meldeten. Ich werde es an die Mitarbeiter in der Dst. Tiefbau weitergeben.

Lieber Ralf, die Ökobilanz ist ein spannendes Thema. Ich gebe zu bedenken, wir haben doch sehr beschränkte personelle Ressourcen dafür. Das ist gar nicht so leicht. Wir gehen schon mehr in diese Richtung, ich erinnere nur an den Rechnungshof oder die verschiedensten Monitoring-Dinge. Wir versuchen es, aber es ist ein Ressourcen-Thema.

Ähnlich darf ich Kollegen Wiesinger antworten. Ich kann mich erinnern, das hast du noch bei fast jedem Verkehrs- bzw. Mobilitätsreferenten gemacht. Natürlich fragen wir jedes Mal beim Land nach und bekommen als Antwort „... es hat sich nicht viel geändert was eure Finanzierungsstärke betrifft ...“. Deswegen schreiben wir es nicht extra dazu. Aber auch ich hinterfrage es jedesmal, ob man da noch ein Schreiben von vor 13 Jahren zitieren möchte. Das ist aber scheinbar soweit Usus. Wir haben aber ohnehin, wenn wir etwas mit dem Land machen, einen Teilungsschlüssel von 50:50, z.B. betrifft das exklusiv nur unsere eigenen Straßen und damit Gemeindestraßen. In diesem Sinne sage ich recht herzlichen Dank und bitte um Beschlussfassung.

Der Antrag zu Punkt 6. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

7.)

Verlassenschaft nach Herrn Helmut Franz PETER;
Erteilung einer Spezialvollmacht
SD-StaG-TH-7-2024

Der Antrag (Anlage 9) lautet nach Vorberatung im Umweltausschuss am 07.10.2024:

Beiliegende Spezialvollmacht (Beilage ./1), mit welcher Herr Thomas Koprivnik, Mitarbeiter vom SOS-Kinderdorf, ermächtigt wird, über die Vermögenswerte zu verfügen bzw. diese zu realisieren und die weiteren Schritte zur Beantragung einer Kraftloserklärung für das nicht auffindbare Sparbuch einzuleiten, wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Gemeinderat Alessandro Schatzmann

8.)

Initiativantrag der GRÜNEN-Gemeinderatsfraktion
betreffend Einführung von hydroaktiven Pflaster- und Plattenflächen
bei neuen Parkplätzen der Stadt Wels und der städtischen Betriebe
Verf-015-I-16-2024

GR. Schatzmann: Am Freitag wurde der Rechnungshofbericht zur Klimawandelanpassung der Stadt Wels veröffentlicht. Während sich der Herr Bürgermeister die Lorbeeren herauspickt und sich selbst lobt, lässt er die berechnigte Kritik des Berichtes links liegen. Wer den Bericht gelesen hat stellt fest, dass die Stadt Wels in einzelnen Bereichen gute Arbeit leistet, in vielen Bereichen jedoch wenig bis gar nichts passiert. Deutlich spürbar ist das beim Thema Bodenversiegelung. Dort stellt uns nicht nur der Bericht des Rechnungshofes ein schlechtes Zeugnis aus, auch der WWF und wir GRÜNE kommen zum selben Schluss. Der sorglose Umgang mit dem Boden ist eine der größten Baustellen, wenn es um die Klimawandelanpassung und den Klimaschutz geht.

Vielleicht ist es eine der größten Chancen, die wir als Stadt haben, um Klimaschutz, Hochwasserschutz und Bodenschutz voranzutreiben. Eine Chance, die leider zu wenig oder gar nicht genutzt wird. Es vergeht fast keine Gemeinderatsitzung, ohne dass eine neue Versiegelung beschlossen wird. Durch grenzenloses Versiegeln verlieren wir nicht

nur wertvolle Flächen, wir schaffen Hitzeinseln und sorgen damit dafür, dass es bei Starkregen zu Hochwasser kommt. Deshalb stellen wir den Antrag der Gemeinderat der Stadt Wels möge beschließen, alle neu gebauten oder grundsanierten Parkplätze der Stadt Wels sowie der städt. Betriebe sollen verpflichtend mit hydroaktivem Pflaster und Plattenflächen ausgestattet werden. Wie der Name schon vermuten lässt, können diese Wasser aufnehmen und langsam in den Boden versickern lassen. Damit können wir Überflutungen vorbeugen, da das Wasser in den Boden geleitet wird. Bei Starkregen wird unsere Kanalisation dadurch entlastet und gleichzeitig der Grundwasserspiegel aufgefüllt.

Im letzten Mobilitätsausschuss wurden Testflächen für Rasengittersteine am Messegelände angekündigt. Im Gegensatz zu herkömmlichen Rasengittersteinen sind hydroaktive Pflaster auch barrierefrei und damit die bessere Wahl. Zudem fordert das Land OÖ den Einsatz solcher Pflastersteine. Die Gemeinde Attersee am Attersee entsiegelte dieses Jahr bereits eine Straße und Parkplätze mit diesem Pflaster. Es ist an der Zeit, dass die Stadt Wels entschlossene und mutige Schritte nach vorne geht, anstatt sich in Ausreden zu flüchten.

Die Empfehlungen des Rechnungshofes sind klar. Nutzen wir also die Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen und beginnen endlich damit unsere Bürger zu schützen. Denn der beste Hochwasserschutz ist Bodenschutz und Bodenschutz ist Klimaschutz! Ich bitte um Diskussion und Zustimmung zu diesem richtigen und wichtigen Vorhaben.

Bgm. Dr. Rabl: Lieber GR. Schatzmann, vielen Dank für die Ausführungen. Ich könnte den Rechnungshofbericht jetzt endlos kommentieren, aber in Anbetracht der zahlreichen medialen Berichterstattungen spare ich mir das. Tatsache ist, dass die Einführung der hydroaktiven Pflaster- und Parkflächen in der Stadt Wels teilweise gemacht wird. Allerdings muss man ergänzend sagen, dass es nicht überall Sinn hat und auch nicht überall möglich ist.

Ein Beispiel: Wir machten den Stadtplatz völlig neu. Dort sind die Leitungen so eng nebeneinandergelegt, dass eine Schaffung von ausreichend Untergrund für derartige Parkflächen einfach nicht möglich ist. Ich halte daher wenig davon verpflichtend in jedem Bereich alle neu gebauten und grundsanierten Parkplätze derart auszuführen. Es braucht schon eine Prüfung, ob es in diesem Zusammenhang überhaupt geht oder nicht. Nichts ist schlechter als eine gut gemeinte Maßnahme – sie muss auch gut gemacht sein!

Dafür braucht es das notwendige Platzangebot im Untergrund, weshalb ich wenig davon halte das verpflichtend zu machen. Man sollte es als Empfehlung aussprechen und das machten wir ohnehin schon. Laut StR. Ganzert ist diese Art der Parkplatzschaffung in der Branche bekannt. Ich stelle daher den Antrag zur Geschäftsordnung, den Initiativantrag in den zuständigen Ausschuss zu verweisen.

Der Antrag zur Geschäftsordnung von Bgm. Dr. Rabl auf Zuweisung des Initiativantrages (Anlage 10) in den zuständigen Ausschuss zur Beratung und Diskussion wird mit

	<u>30 Ja-Stimmen</u> (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS)
gegen	<u>4 Nein-Stimmen</u> (GRÜNE-Fraktion)
	<u>angenommen.</u>

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Rabl.

Dringlichkeitsantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion betreffend Möglichkeit zum Tarifwechsel für Kunden der Wels Strom GmbH
Verf-015-I-17-2024

GR. Huber, MPA: Im folgenden Antrag der SPÖ-Fraktion geht es um die Strompreise in Wels. Herr Bürgermeister las den den Antrag schon vor. Ich darf nochmals wiederholen:

Der Gemeinderat der Stadt Wels möge beschließen bzw. den Aufsichtsratsvorsitzenden der EWW AG, Bürgermeister Dr. Andreas Rabl, beauftragen, im Rahmen seiner und der gesetzlichen Möglichkeiten dafür zu sorgen, dass Kunden, die den neuen Vertrag mit der Wels Strom GmbH bereits mit Wirkung zum 01. Oktober 2024 unterschrieben haben, die Möglichkeit erhalten, ab 01. Jänner 2025 von den voraussichtlichen günstigeren Tarifen zu profitieren. Konkret soll seitens des Unternehmens auf die 12-Monats-Bindung verzichtet werden, sodass jeder die Möglichkeit hat auf einen neuen Tarif umsteigen zu können, auch wenn er das Angebot vom 01. Oktober 2024 angenommen hat. Denn es kann nicht sein, dass Welser ein Angebot annehmen, darauf vertrauen und dann im Jänner finanziell benachteiligt zu werden.

Begründung:

Kürzlich erhielten die Kunden der Wels Strom GmbH ein Schreiben bzw. Mail, in welchem angekündigt wurde, dass es mit 01. Oktober 2024 zu Tarifsenkungen kommen würde. Die Kunden würden von gesenkten Preisen profitieren, so sie denn der Einfachheit halber gleich den beigefügten Link anklicken und die neuen Vertragsdetails bestätigen mögen.

Der Haken an dem vermeintlich guten Offert ist und war, dass der neue Vertrag wirklich für etliche Kunden gar nicht die erhoffte Entlastung brachte. Ich kenne wirklich einige Welser, die dann draufgekommen sind, dass es gar nicht günstiger ist. Sie verlangten eine Vergleichsrechnung und wollten sehen, um wieviel es billiger ist. Die Antwort darauf war, dass es überhaupt nicht billiger für sie ist.

Einige nahmen das Angebot an und kamen zum Kundencenter, weil sie hörten, dass es gar nicht billiger ist. Sie ließen es sich ausrechnen und sind von diesem Angebot wieder zurückgestiegen. Das ist bedenklich.

Bedenklich ist auch, dass eine weitere Preissenkung für 01. Jänner 2025 in Aussicht gestellt wird. Diese noch dazu unter dem Gesichtspunkt, dass mit 31. Dezember 2024 die Strompreisbremse des Bundes ausläuft und damit alle Kunden zwangsläufig einen höheren Preis für den Bezug von Strom bezahlen werden müssen.

Diese Vorgehensweise ist nicht wirklich transparent und auch ungerecht. Es ist unsere Pflicht sicherzustellen, dass die Menschen in Wels faire und verlässliche Angebote erhalten. Es ist inakzeptabel, dass Kunden mit scheinbar gesenkten Preisen gelockt werden, die im Endeffekt gar nicht niedriger sind. Eine automatische Anpassung der Tarife

ab 01. Jänner 2025 ist das Mindeste, was den Bürgern in Wels zugestanden werden kann. Es darf zu keiner Benachteiligung kommen.

Dass die Stadt Wels und der Bürgermeister derzeit so hohe Dividenden von der EWW AG abschöpfen wie noch nie zuvor, möchte ich nur am Rande bewerten. Ich würde sagen: Leben und leben lassen! Entlasten wir doch die Welser so gut wie möglich.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Bgm. Dr. Rabl: Sehr geehrte Damen und Herren! Nachdem ich in diesem Antrag direkt angesprochen wurde, möchte ich die Gelegenheit nutzen eine Stellungnahme der Wels Strom GmbH zu verlesen. Ich ersuchte die Wels Strom GmbH sie möge doch sagen was sie von diesem Antrag hält. Verwunderlich ist diese Stellungnahme für mich nicht, denn wir erhielten sie schon im Aufsichtsrat. Das kann ich deswegen so offen sagen, weil ich sie ohnehin als offizielle Stellungnahme der Wels Strom GmbH verlesen werde.

Was mich schon wundert ist, dass sich der ebenfalls im Aufsichtsrat vertretene Mag. Klaus Schininger offensichtlich an die Ausführungen im Aufsichtsrat nicht mehr erinnern kann. Denn sonst würde es den Antrag nämlich nicht geben. Es wurde ganz klar gesagt, dass kein einziger Stromkunde, der dieses Angebot annimmt, in irgendeiner Weise einen schlechteren Tarif hat. Ganz im Gegenteil! Man sagte, die 120 Kunden, die vielleicht nicht davon profitieren könnten, wird man persönlich kontaktieren. Mit diesen persönlich kontaktierten Personen versucht man dann eine Lösung zu finden, sodass kein einziger Stromkunde eine Verschlechterung hat.

Aber nun zur Stellungnahme:

„Per 01. Oktober wurde ein neuer, günstigerer Stromtarif eingeführt, bei dem der Energiepreis 15,90 Cent beträgt. Dies wurde gemacht, um Welser Kunden – wie versprochen – ehest möglich von den günstigeren Einkaufskonditionen profitieren zu lassen. Nicht erst mit der jährlichen, regulären Tarifierhöhung.“

Der neue Tarif beinhaltet u.a. auch eine freiwillige Vertragsbindung von 12 Monaten, die mit 20 zusätzlichen Gratis-Energietagen vergütet wurde. Rund ein Drittel der bestehenden 29.000 Kunden nahmen dieses Angebot an und wechselten unkompliziert auf den neuen, günstigeren Stromtarif. Ausnahmslos alle Kunden profitierten von diesem Wechsel. Ich betone es nochmals – ausnahmslos alle Kunden profitierten von diesem Wechsel! Auch jene rund 120 Kunden mit außerordentlich niedrigen Verbräuchen bzw. alten Tarifen.

Alle treuen Kunden, die nicht auf den neuen Tarif gewechselt sind, erhalten standardgemäß am 01. Jänner eine Preisanpassung, die sich an den aktuellen Einkaufskonditionen und Kosten orientiert. Die Vorbereitungen dieser Maßnahme laufen bereits.

Welcher Tarif ist nun günstiger? Auch wenn der Energiepreis des alten Haupttarifs günstiger wird, fährt der weit überwiegende Großteil der Kunden, die per 01. Oktober aktiv auf den neuen Tarif umgestiegen sind, besser. Diejenigen Kunden, die durch den Umstieg nicht profitieren oder mehr bezahlen würden, erhalten automatisch zusätzliche Rabatte und Gratistage. Damit ist garantiert, dass kein Welser Stromkunde einen Nachteil durch den Vertragsumstieg oder die Bindung hat. Auch das möchte ich nochmals betonen – damit ist

garantiert, dass kein Welser Stromkunde einen Nachteil durch einen Vertragsumstieg und Bindung hat!

Ende der Strompreisbremse per 31. Dezember 2024:

Hier endet die staatliche Strompreisbremse. Durch dieses Auslaufen wird sich bei vielen Kunden der monatliche Teilzahlungsbetrag ändern, auch wenn der reine Strompreis gesenkt wird. Der Umstand betrifft v.a. Stromkunden aus ganz Österreich, unabhängig vom jeweiligen Tarif und Stromlieferanten.“

Das ist die Stellungnahme der Wels Strom GmbH. Daraus ergibt sich ganz klar, liebe Silvia, dass sich für keinen einzigen Kunden durch den Umstieg irgendein Nachteil ergibt. Gar keiner. Das war schon nach der Aufsichtsratssitzung bekannt. Es wundert mich daher, dass dieser Antrag hier den Weg in den Gemeinderat findet, wo man doch wusste, dass niemand tatsächlich davon benachteiligt wird.

Es handelt sich hier um eine sehr weitreichende Maßnahme, insbesondere auch rechtlich, weil ich hier als Aufsichtsratsvorsitzender angesprochen werde, wo doch jeder wissen sollte, dass eigentlich der Aufsichtsratsvorsitzende kein Weisungsrecht an den Vorstand hat. Wie wir wissen geht das nur bei der GmbH, wo Weisungsrechte möglich sind. Daher stelle ich den Antrag zur Geschäftsordnung, diesen Dringlichkeitsantrag dem zuständigen Ausschuss zuzuweisen.

Der Antrag zur Geschäftsordnung von Bgm. Dr. Rabl auf Zuweisung des Dringlichkeitsantrages (Anlage 1) in den zuständigen Ausschuss zur Beratung und Diskussion wird mit

gegen 25 Ja-Stimmen (FPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion, NEOS)
9 Nein-Stimmen (SPÖ-Fraktion)

angenommen.

Dringlichkeitsantrag der FPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktion betreffend Einberufung eines Gesundheitsgipfels
Verf-015-I-18-2024

GR. Mag. Hammerl, MA: Seit 2018 wissen wir, dass wir in Wels ein wirklich akutes Problem mit der ärztlichen Versorgung haben. 2018 genehmigte die ÖGK zwei Primärversorgungszentren in Wels. Seit diesem Zeitpunkt sprechen wir davon zwei neue Primärversorgungszentren zu bekommen. Was ist bisher gekommen? Nichts! Wir haben derzeit offiziell fünf unbesetzte Kassenstellen im Bereich der Allgemeinmediziner. Tatsächlich sind es aber zehn, weil fünf sind bereits für das erste Primärversorgungszentrum vorgesehen. Das erste Primärversorgungszentrum wird erst in der zweiten Jahreshälfte 2026 erwartet.

Nicht nur bei den zu Hause lebenden Welsern haben wir akute Herausforderungen durch diese zehn unbesetzten Kassenstellen, denn in Wels gibt es nur 26 besetzte Kassenstellen. Das heißt, beinahe die Hälfte der Kassenstellen ist unbesetzt. Akut zeigt

sich dieses Problem jetzt bei unseren Heimbewohnern, die durch den Wegfall ihres Hausarztes keine Dauermedikation mehr ausgestellt bekommen, da der hausärztliche Notdienst keine Dauerrezepte schreibt. Als Alternative stellt dankenswerter Weise das Klinikum eine niedergelassene Ordination zur Verfügung, um die Patienten dorthin zur Behandlung zu schicken und eine Dauermedikation auszustellen. Nur, wie soll das mit nicht mobilen Personen funktionieren? Dazu bräuchte man einen Krankentransport vom Altenheim in diese Ordination bzw. in eine andere niedergelassene Ordination. Aber diese Kosten werden von der ÖGK nicht bezahlt.

Für uns ist das ein nicht hinnehmbarer Zustand. Herr Vzbgm. Mag. Schininger spricht immer davon sich sehr stark dafür einzusetzen und zahlreiche Gespräche zu führen. Uns ist es wichtig mit diesem Antrag unserem Vizebürgermeister sehr deutlich den Rücken zu stärken und ihn mit einem einstimmigen Beschluss gestärkt in die weiteren Gespräche mit der ÖGK zu schicken bzw. alle wesentlichen Stakeholder und einen Vertreter der jeweiligen Gemeinderatsfraktionen zu einem Gesundheitstgipfel einzuladen. Dort soll die weitere Vorgehensweise besprochen werden, denn dieser akute Zustand mit derzeit zehn nicht besetzten Kassenstellen ist absolut nicht mehr hinnehmbar. Die ÖGK muss hier endlich leisten, was sie uns seit 2018 verspricht.

GR. Wiesinger: Es gibt wenige Themen hier im Gemeinderat, bei denen wir uns so einig sind, wie die der niedergelassenen Ärzte, nicht nur Hausärzte. Wir wissen alle um diese angespannte Situation. Blickt man in die Vergangenheit, so wird Wels zur Stadt der Gipfel. Z.B. der sehr regelmäßig einberufene Sicherheitsgipfel, zuletzt rund um die Vorkommnisse zu Silvester. Vor eineinhalb Jahren gab es bereits einen Gesundheitstgipfel und in der letzten Gemeinderatssitzung haben wir einen Pflegegipfel beschlossen. Was waren die Ergebnisse?

Beim Gesundheitstgipfel Anfang März 2023 waren ausgewählte Magistratsmitarbeiter, Vertreter der Ärztekammer, Gesundheitskasse, Klinikum Wels und das Rote Kreuz anwesend. In einer Pressemitteilung verkündete anschließend der Bürgermeister, dass die Stadt Wels alle Kräfte bündeln wird, um den Ärztemangel zu beheben. Ein Monat später gab es fast eine Jubelmeldung in einer Presseaussendung mit der Aussage, dass Lösungen näher rücken, Bewegung in die Sache kommt. Bgm. Dr. Rabl sagte, dass intensiv daran gearbeitet wird die Lücke zu schließen, einerseits mit einem Primärversorgungszentrum und andererseits mit neuen Hausärzten für Wels.

Wir haben kein Primärversorgungszentrum und seit 2018 gab es für die Ärztekammer die Möglichkeit zur Errichtung von Primärversorgungszentren in Wels. Auch hier sagte Bgm. Dr. Rabl wir werden aktiv beim Aufbau mithelfen. Seit 2018 wissen wir von der Problematik und bis auf einige Zeitungsmeldungen passierte nicht sehr viel. Deshalb unterzeichneten wir diesen Antrag mit, weil zum Unterschied des letzten Gesundheitstgipfels alle Stakeholder und alle Fraktionen eingeladen sind. Wir hoffen, wenn viele an einem Tisch sitzen passiert auch viel! Die Stadt Wels kann sich glücklich schätzen das Klinikum Wels zu haben, denn dieses richtete im November 2023 eine Ambulanz für Allgemeinmedizin für alle Welser ohne Hausarzt ein. Auch mein Hausarzt ging in Pension und ich kann das nur empfehlen. Hätten wir dieses Angebot des Klinikums nicht, so wäre die Situation noch schlechter. Nützen wir den Gesundheitstgipfel nicht für Presseaussendungen, für Versprechen, die wir seit 2018 nicht halten können, sondern versuchen wir gemeinsam die Situation der niedergelassenen Ärzte bzw. die Situation in Wels zu verbessern.

GR. RegRat Zaunmüller: Ich glaube, wir sind uns alle einig, die Gesundheit ist wahrscheinlich das höchste Gut, das wir alle besitzen. Was die hausärztliche Versorgung, die offenen Kassenstellen und die fehlenden Allgemeinmediziner in Wels bedeuten, höre ich in meinen Sprechstunden, im Bekannten- und Freundeskreis mein Hausarzt ging in Pension und ist somit nicht mehr greifbar. Die Allgemeinmediziner werden durchgerufen und man erhält die Antwort mit Patienten voll zu sein und keine zusätzlichen Patienten mehr aufnehmen zu können. Dankenswerter Weise springt das Klinikum ein und übernimmt die eingeschränkte medizinische hausärztliche Versorgung. Das kann meiner Meinung nur eine Notlösung sein.

D.h. mir geht sogar die Anregung dieses Gesundheitsgipfels zu wenig weit. Wir brauchen ganz, ganz dringend entsprechende Lösungen. Keinen Gipfel, bei dem unter Umständen wieder viel geredet wird und nichts herauskommt, sondern setzen wir Taten, um diesen eklatanten Mangel in Wels an Allgemeinmedizinern zu kompensieren. Lieber Kollege Mag. Hammerl, das Primärversorgungszentrum ist in zwei Jahren vorgesehen und nicht wie von dir gesagt in einem Jahr.

Vzbgm. Mag. Schinninger: Bevor ich zu meinem eigentlichen Thema komme, möchte ich eine kurze Replik zu den Ausführungen vom Herrn Bürgermeister zum Strompreis halten. Die Stellungnahme der Strom GmbH.....

Vzbgm. Kroiß: Herr Kollege Mag. Schinninger, wir sind jetzt beim nächsten Tagesordnungspunkt, bitte zur Sache!

Vzbgm. Mag. Schinninger: Zur Sache, das mag schon sein, aber wenn jemand die Unwahrheit spricht.....

Vzbgm. Kroiß: Zur Sache!

Bgm. Dr. Rabl: Das ist keine Unwahrheit, diese Stellungnahme hat es im Aufsichtsrat gegeben.

Vzbgm. Kroiß: Zur Sache, wir sind jetzt beim Gesundheitsgipfel!

Vzbgm. Mag. Schinninger: Trotzdem ist die Stellungnahme mit heute datiert.

Bgm. Dr. Rabl: Der Inhalt der Stellungnahme wurde in der Aufsichtsratssitzung kommuniziert.

Vzbgm. Mag. Schinninger: Lieber Mag. Paul Hammerl, danke für euren Antrag, danke dass ihr bei mir offene Türen einrennt. Zuerst haben wir angenommen dieser Antrag für einen Gesundheitsgipfel ist eine Art Retourkutsche auf unseren Antrag in Richtung Pflegegipfel. Ich hoffe und sehe, dass dem nicht so ist.

Ja, es gehen immer wieder Ärzte in Wels in Pension. Die letzten waren Dr. Aigner und Dr. Raus und es kommen leider immer weniger Ärzte gerade im Bereich der Praktiker auf den Markt. Derzeit sind sieben Stellen vakant und mit den zusätzlich ausgeschriebenen drei Stellen der ÖGK sind es tatsächlich wirklich diese zehn Stellen.

Diese Problematik ist uns leider seit längerer Zeit absolut bewusst und ich bin dem Klinikum Wels-Grieskirchen, der Gesundheitskasse und der Ärztekammer sehr dankbar für die Lösung im Klinikum. Eine Lösung für zwei Jahre, die - lieber Paul - zwei Ordinationen und nicht eine beinhaltet. Wie wir alle wissen, liegt die Zuständigkeit für die Ansiedelung von Ärzten bei der Österreichischen Gesundheitskasse, der Ärztekammer und dem Land Oberösterreich. Beim Land Oberösterreich deshalb, wenn es darum geht Primärversorgungseinheiten zu etablieren.

Wir als Stadt Wels können nur für gute Rahmenbedingungen sorgen. Vor mehreren Monaten haben wir im Gemeinderat eine finanzielle Unterstützung für Ärzte und Primärversorgungseinheiten beschlossen, die sich in Wels ansiedeln wollen. Jeder Arzt bekommt bis zu 40.000 Euro und die erste Primärversorgungseinheit bekommt 150.000 Euro. Neben dieser finanziellen Unterstützung haben wir mit dem Welser Wirtschaftsservice eine tolle Organisation, die auch im Bereich der Immobilien, z.B. für die Ärzte, tätig ist und diese bei der Suche nach Räumlichkeiten, nach Ordinationen, nach bebaubaren Liegenschaften unterstützt.

Ich selbst bin wirklich laufend in intensivsten Gesprächen und Verhandlungen mit der ÖGK. Am 04. September 2024 war ich wieder in Linz, Gruberstraße, und dort wurde vereinbart, dass wir in Wels jetzt tatsächlich in kürzester Zeit zwei Primärversorgungseinheiten bekommen und es auch Ausschreibungen für Gruppenpraxen – keine Einzelpraxen - geben wird. Seitens der ÖGK wird angenommen Gruppenpraxen sind leichter als Einzelpraxen zu besetzen. Diese Primärversorgungszentren umfassen einerseits eine Einheit mit fünf Kassenverträgen und eine Einheit mit drei Kassenverträgen. Diese Einheit mit den drei Kassenverträgen wird nach Stand heute, 9.30 Uhr, im Jänner 2025 - nicht wie vom Kollegen Mag. Hammerl ausgeführt im Jahr 2026 - in Betrieb gehen.

Der Betreiber dieser Primärversorgungseinheit war heute um 09.00 Uhr bei mir und verkündete mir die Botschaft, dass die Verträge mit der Gesundheitskasse geschlossen wurden, die Ärzte und die Räumlichkeiten vorhanden sind und mit Jänner 2025 in Betrieb gehen werden. Die Einheit mit den fünf Kassenverträgen, Stand 04. September 2024, wird im Herbst/Winter 2025 in Betrieb gehen. Über einiges davon wurde in den Zeitungen berichtet. Der Herr Bürgermeister musste es aber nicht in den Zeitungen lesen, weil ich ihn am selben Tag diesbezüglich über diese kommenden zwei Primärversorgungseinheiten informierte. Genau wie ich mit dem Herrn Bürgermeister am 29. August d.J. besprochen habe, ob wir nicht wieder einen Gesundheitsgipfel einberufen sollen. Er meinte damals es sei nicht notwendig. Da ich mir vieles nicht merken kann, schreibe ich mir das - genauso wie die Jourfix-Termine - in mein grünes Büchlein ein und weiß daher genau was ich mit dir bespreche.

Auch der Bildungs- und Gesundheitsausschuss ist - soweit die Informationen verfügbar sind - immer am Laufenden und ich versuche die Mitglieder des Ausschusses über den aktuellen Stand zu informieren. Sie sehen, wir sind hier tatsächlich der Lösung des Problems ein Stück nähergekommen. Genau wie wir beim Thema der Medikation in den Alten- und Pflegeheimen ein Stück nähergekommen sind. Liebe Christa, dein Vorwurf, ich wäre hier untätig, ist aus meiner Sicht unfair und kränkt mich etwas, weil du mich am 30. September d.J. zum ersten Mal darüber informiert hast ein Problem mit der Medikation in den APHs zu haben, weil Ärzte in Pension gingen und die Visiten nicht mehr funktionieren.

Am nächsten Tag wurde bei einem Gespräch im Klinikum Wels mit der Geschäftsführung Dr. Breitwieser und Dr. Gattringer auch diese Problematik besprochen. Ich habe dir auch sofort mitgeteilt, dass der Stadt Wels hier eine schnelle Lösung versprochen wurde. Viel schneller geht es nicht! Ich werde gerne einen Gesundheitsgipfel einberufen und hoffe, dass alle aktiv und produktiv an diesem Gesundheitsgipfel teilnehmen und mitarbeiten. Seitens der ÖGK, der Ärztekammer und dem Land Oberösterreich wird es hoffentlich zu einer Vollzugsmeldung betreffend der Primärversorgungseinheiten kommen. Ich hoffe, wir haben dann den einen oder anderen Bewerber für die Gruppenpraxis.

Bgm. Dr. Rabl: Lieber Klaus, zuerst einige Richtigstellungen! Ich weiß, du schreibst dir alles in dein Büchlein, offensichtlich aber nicht vollständig. Es wurde schon oft über Primärversorgungszentren gesprochen, die demnächst aufsperrten sollen. Der erste Gesundheitsgipfel ergab, dass das erste Primärversorgungszentrum im Juli d.J. kommuniziert werden sollte. Eine Vollzugsmeldung blieb allerdings aus.

Zwischenruf Vzbgm. Mag. Schininger: Stimmt!

Bgm. Dr. Rabl: Ankündigungen, auch sehr konkrete, gab es in diesem Zusammenhang schon viele, aber gehört habe ich bisher wenig. Der für 29. August d.J. besprochene Gesundheitsgipfel war nicht erforderlich, weil das für Sommer angekündigte Primärversorgungszentrum nicht für Juli, sondern für September veröffentlicht wurde. Warum sollen wir einen Gesundheitsgipfel im September machen, wenn ohnehin das Primärversorgungszentrum im September veröffentlicht wird?

Am 04.09.2024 sprachen wir dann darüber wann diese Primärversorgungszentren kommen sollen. Daraufhin sollte es eine Ankündigung im September geben. Tatsächlich wurde dann davon gesprochen, dass das große Primärversorgungszentrum mit fünf Ärzten im Frühjahr kommen soll. Das nahm ich so zur Kenntnis. Ich habe daraufhin einen Antrag auf Förderung des größeren Primärversorgungszentrums bekommen, welches aber nicht im Frühjahr, sondern im Herbst 2025 kommen sollte. Allerdings habe ich noch keinen Antrag von einem weiteren Primärversorgungszentrum, schon gar nicht von einem, welches irgendwann im Jahreswechsel kommen soll. Nach meiner Information sind sie auch noch gar nicht so weit.

Diese von dir präsentierten Informationen sind nicht wirklich deckungsgleich mit dem Beantragten bzw. was ich hier gehört habe. Der Gipfel des Ganzen war die Information von Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger, dass die Visiten in den Seniorenheimen nicht mehr durchgeführt werden können und wir Probleme mit der Rezeptierung dieser Medikamente haben. Ich hörte, im Juli, im September kommt ein Primärversorgungszentrum und du berichtetest mir über ein Gespräch mit der ÖGK, wo es angeblich Irritationen gab, weil ich so drängend gegenüber der ÖGK war, wobei ich mit dieser noch nie gesprochen habe. Allerdings sagtest du mir, du hast in meinem Namen Druck erzeugt. Danke dafür, aber prinzipiell kann ich normalerweise schon selber Druck erzeugen, wenn ich es für notwendig erachte. Mir ist es aber zu wenig einfach zu sagen, im Juli kommt ein Primärversorgungszentrum, dann im September, dann zum Jahreswechsel und jetzt ist der Plan Herbst 2025.

Ich glaube, es ist sinnvoll die Stakeholder an einen Tisch zu holen und war über die Wortmeldung der ÖGK verwundert, es sei jetzt etwas im Laufen. Das entspricht wieder nicht meinem Informationsstand. Der erste Gesundheitsgipfel, bei dem alle an einem Tisch

saßen, machte durchaus Sinn. Nachdem einige Zeit verstrichen ist und es trotz verschiedener Zusagen keine wirkliche Fortentwicklung gegeben hat, ist die Abhaltung eines weiteren Gesundheitsgipfels sicher sinnvoll, um alle Beteiligten an einen Tisch zu holen. Damit kann ein Informationsstand hergestellt werden, der für alle Beteiligten wirklich gleich ist.

Das halte ich für sehr wichtig, weil wie tatsächlich eine für die Welser sehr rasche Lösung abseits dieses politischen Geplänkels für die Bevölkerung brauchen, die tatsächlich keinen Arzt haben, die Rezepte brauchen und keine bekommen. Diese erwarten sich von der Stadt Wels Lösungen, obwohl wir nur sehr eingeschränkte Zuständigkeiten haben. Wenn wir diese Lösungen nicht bieten können, so werden sie die Fragen stellen, warum wir das nicht bieten können und ob wir alles in unserer Macht Stehende gemacht haben, um Besserungen für die Stadt herbeizuführen. Daher ist durch einen zusätzlichen Gesundheitsgipfel nicht viel verloren, habe alle Stakeholder beieinander und alle sind auf demselben Informationsstand.

Als kleines Detail am Rande hat das nach dieser Analyse später aufsperrende Primärversorgungszentrum früher einen Antrag gestellt als jenes, welches früher aufsperrt, welches in diesem Zusammenhang Probleme hat. Auch darüber müssen wir nachdenken. Aus meiner Sicht ist dieser Antrag daher absolut sinnvoll und notwendig, da die Probleme immer mehr als weniger werden.

GR. KR. Schönberger: Joki Kirschner, Moderator der Tritsch-Tratsch-Show, aber eigentlich einer der bedeutendsten Psychologen sagte: „Man muss rechtzeitig d’rauf schauen, dass man’s hat, wenn man’s braucht“. Ein Slogan, den die Raiffeisenbank dann übernahm. Nicht übernommen hat ihn allerdings der Herr Bürgermeister von Wels. 2018 stellten wir die ersten Anträge betreffend Ärztemangel in Wels bzw. bis 2021 gehen uns in Wels so und so viele Ärzte ab.

Endeffekt von diesen Anträgen ist Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Ärzte nach Wels zu locken. Es geht um beinharten Wettbewerb. Wir müssen die Leute einfach mit attraktiven Angeboten abwerben. Der Antrag wurde von der ÖVP- und der FPÖ-Fraktion einfach im Mai 2018 abgelehnt. Einen ähnlichen Antrag gab es im September 2022. Dabei ging es schon um konkrete Maßnahmen, wie man den Ärztemangel begegnen kann. Dieser wurde dann dem Ausschuss zugewiesen.

Ich bin für einen Gesundheitsgipfel, aber nicht nach dem Motto darüber geredet zu haben und es passt wieder alles. Nein, es geht darum, finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, um Anreize zu schaffen. Möchte jemand am Land Hausarzt werden, so versucht er dort die Hausapotheke zu bekommen, bekommt die Ordination und einen Wohnraum zur Verfügung gestellt, damit er dort auch leben kann. Wollen wir in Wels Ärzte, eine vernünftige Gesundheitsvorsorge haben, dann müssen wir in diesen Wettbewerb eintreten. Das kostet Geld! Herr Bürgermeister, du bist Finanzreferent und es muss zu diesem Gipfel auch Geld bereitstehen, um den Medizinern etwas anbieten zu können. Dann bekommen wir auch die Ärzte, die wir brauchen.

Zur Zeit haben wir einen Verdrängungswettbewerb auf dem Ärztemarkt. So wie in der Wirtschaft wird der mit dem besten Angebot auch die besten Leute bekommen. Bekennen wir uns dazu, so brauchen wir keine Sitzungen und Gipfel, sondern Beschlüsse über finanzielle Mittel, damit wir das bewerkstelligen. Wenn wir jetzt wieder einen Gipfel

beschließen, anschließend ein Konzept erstellen, so muss dieses dementsprechend finanziert werden und alle miteinander müssen dahinterstehen. Das ist eine Grundsatzüberlegung, die gefunden werden muss.

GR. Mag. Drack: Ich wollte konstruktiv einen Blick in die Zukunft richten. Wir als Fraktion haben diesen Antrag auch miteingebracht, weil das Thema massiv akut ist. Kollege Mag. Hammerl hat es sehr gut ausgeführt und wenn fast die Hälfte der Kassenärzte fehlen, ist es vor allem für die Betroffenen eine tragische Situation. Es geht hier um die soziale Verantwortung und daher war es sehr gut diesen Antrag einzubringen, vor allem da hier alle Stakeholder an einen Tisch gebracht werden. Es geht hier um eine Lösung, um eine komplexe Thematik, weil es fehlen nicht nur die Hausärzte, sondern es hat auch massive Auswirkungen auf die Betroffenen.

Es wurden schon die Heimbewohner angeführt, aber es gibt viele Personengruppen, die massiv von dieser Situation betroffen sind, wie die Alleinerziehenden mit Betreuungspflichten. Muss man in der hausärztlichen Ordination im Krankenhaus drei bis sechs Stunden bei gleichzeitiger Kinderbetreuung warten, so ist das noch eine zusätzliche Herausforderung. So gäbe es sicher viele Möglichkeiten für Abfederungs- oder begleitende Maßnahmen, um für die Welser den bestmöglichen Weg zu finden.

Vzbgm. Mag. Schinninger: Ich möchte noch einmal ausdrücklich festhalten 100%ig für die Abhaltung eines Gesundheitsgipfels zu sein und bin froh, wenn wir es schaffen alle Verantwortlichen an einen Tisch zu bringen. Lieber Mag. Ralf Drack, du hast Recht, es ist ja keine Gnade, dass die Menschen einen Hausarzt haben, sondern es ist Pflicht und Verpflichtung, eine Versicherungsleistung. Jeder von uns zahlt über seine Sozialversicherungsbeiträge in ein noch funktionierendes System. Daher ist es unsere Pflicht zu schauen, dass die Welser zu einem Hausarzt kommen. Genau wie wir in Zukunft auch schauen müssen im Bereich der Dermatologie und im Bereich der Gynäkologie tatsächlich nicht in dieselbe Falle zu tappen wie bei den Hausärzten. Auch hier haben wir durchaus schon Mängel in der Versorgung.

Ich weiß schon, was ich Herrn Bürgermeister am Donnerstag, 24. November 2024, zu seinem Geburtstag schenken werde: Ein Büchlein und einen Kugelschreiber, damit er sich die Dinge auch wahrheitsgemäß aufschreiben kann.

GR. Mag. Hammerl, MA: Lieber Klaus, ich denke das Thema ist zu ernst, um es dermaßen in die Lächerlichkeit zu ziehen. Danke Mag. Drack für diese wirklich wichtige Wortmeldung und Ergänzung. Wir sind jedem Welser verpflichtet hier eine möglichst schnelle ärztliche Versorgung wieder herzustellen. Gerade diese Gruppe mit Betreuungspflichten oder jene, die auf sich alleine gestellt sind, sind dringend einer ärztliche Versorgung entsprechend zuzuführen. Es kann nicht sein, wenn man dringend einen Facharzttermin braucht, teilweise bis zu einem dreiviertel Jahr auf einen Termin zu warten. Das ist einfach nicht mehr hinzunehmen und findet absolut nicht unsere Toleranz.

Wenn Kollege Schönberger meint, wir brauchen einen finanziellen Zuschuss für die Ärzte, so frage ich mich wie hoch dieser sein soll? Wohlgermerkt hat ein niedergelassener Arzt ca. einen Jahresumsatz von knapp einer halben Million Euro bei einem jährlichen Einkommen von ca. 150.000 bis 200.000 Euro und ich frage mich welche Vorstellung hier die SPÖ-Fraktion hat? Wollen wir hier noch aus Steuergeld zusätzlich subventionieren, wo wir doch schon alle in diesen Topf einzahlen? Die ÖGK ist hier sehr dringend gefordert!

Weil der letzte Gesundheitsgipfel angesprochen wurde, so sagte auch Herr Wolfgang Ziegler, Vertreter der Ärztekammer, sehr deutlich: Es liegt aber an der ÖGK und an der Politik die Zahl der Allgemeinmediziner entsprechend zu erhöhen. Das heißt, der Auftrag an die Politik liegt am Tisch und absolut aktuell und von daher bin ich mir sicher, dass du, lieber Klaus, jetzt mit gestärktem Rücken in die Gespräche mit der ÖGK gehen wirst. Da es durchaus deutliche Informationsdefizite gibt, wird uns dieser Gesundheitsgipfel sicher allen etwas mehr Klarheit verschaffen.

Der Dringlichkeitsantrag (Anlage 2) der FPÖ-, ÖVP- und GRÜNE-Gemeinderatsfraktion wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Rabl.

Bgm. Dr. Rabl: Danke sehr, somit ist die Tagesordnung erschöpft. Sitzung geschlossen!

H I N W E I S für Internet-Nutzer:

Diese Verhandlungsschrift wird in der Sitzung des Gemeinderates am 16.12.2024 zur offiziellen Genehmigung aufgelegt. Bis dahin besteht seitens der Mitglieder des Gemeinderates die Möglichkeit, Einsprüche gegen deren Inhalt zu erheben. Daraus resultierend könnten sich ev. Änderungen geringfügiger Art ergeben.